KOEHN · SYLT

Meiner Schwester

GERTRUD

gewidmet

HENRY KOEHN

SYLT

EIN FÜHRER DURCH DIE INSELWELT

4. neu bearbeitete Auflage
1968

CRAM, DE GRUYTER & CO
HAMBURG

Bearbeitet und herausgegeben von
Eva Koehn und Herbert Krause

Mit 39 Aufnahmen des Verfassers, 2 Abbildungen
nach Prof. Dr. Karl Kersten
und einer Karte. Karthographie: Horst W. Auricht, Reinbek

©
Copyright 1951 by Cram, de Gruyter & Co., Hamburg 13
Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht, vorbehalten
Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck

Vorwort zur 4. Auflage

Dieses ist die erste Auflage des Sylt-Führers von Henry Koehn, die er nicht selbst berichtigen und ergänzen konnte, da er am 1. Mai 1963 verstarb. Wir haben am Aufbau des Werkes nichts geändert, da uns die von Henry Koehn gewählte Gliederung des Stoffes auch heute noch sinnvoll erscheint. Sofern es sachliche Veränderungen nicht erforderlich machten, haben wir auch die bisherige Textfassung weitgehend übernommen.

Mit der Absicht, diesen Inselführer auf den heutigen Stand zu bringen, haben wir die neuere Sylt-Literatur berücksichtigt und zahlreiche Informationen von Wissenschaftlern, Fachleuten und amtlichen Stellen in den Text neu aufgenommen. Die grundlegende Überarbeitung des Kapitels „Erdgeschichte" besorgte freundlicherweise der Oberlandesgeologe Dr. Curt Dietz, die des Kapitels „Sprache" der Rektor i. R. Hermann Schmidt. Allen, die durch Auskünfte und die fachliche Beratung der Bearbeiter die Veröffentlichung gefördert haben, sei hiermit herzlich gedankt.

Kampen/Sylt und Hamburg, im April 1968

EVA KOEHN und HERBERT KRAUSE

Henry Koehn, 20. VI. 1892 – 1. V. 1963

Aus dem Vorwort zur 3. Auflage

Der Verfasser dieser Abhandlung stammt mütterlicherseits vom 18. Jahrhundert her von der westfriesischen Insel Vlieland. Er lernte Sylt zuerst im Jahre 1912 kennen. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt nach dem ersten Weltkrieg im Innern von Java gab ihm 1922 das Werk von Oswald Spengler „Der Untergang des Abendlandes" den Anstoß zum Studium der Kulturgeschichte. Die persönliche Verbindung mit Spengler währte bis zu dessen Tod 1936. Vier Jahre kulturmorphologischer Arbeiten waren von 1923 ab im Forschungsinstitut von Leo Frobenius der Völkerkunde von Afrika gewidmet. Es folgten danach Studien mit eigenen Reiseunternehmen in verschiedenen europäischen Ländern, und zwar vornehmlich im Norden unseres Erdteiles. Von 1928 bis 1939 wurden die Nordfriesischen Inseln systematisch durchforscht. Es war der Versuch, ein in sich geschlossenes Gebiet allseitig im Zusammenhang zu erfassen. Unter dem Titel „Die Nordfriesischen Inseln. Die Entwicklung ihrer Landschaft und die Geschichte ihres Volkstums" erschien 1939 ein Niederschlag dieser Arbeit. Im Jahre 1961 konnte bereits die 5. erneuerte Auflage dieses Werkes veröffentlicht werden.

Die Sinngebung des kleinen Buches besteht darin, daß es ein Hinweis auf all die vielen Werte sein soll, die die Inselwelt in den Bereichen ihrer Natur und Kultur besitzt. Möge diese geistige Erschließung mit dazu beitragen, daß alle Kräfte eingesetzt werden, die der Erhaltung dieser Werte dienen können.

Die Beschreibung von Sylt ist nicht in Form eines sonst üblichen Reiseführers erfolgt. Es schien dem Verfasser sinnvoller und für den Leser nützlicher, sie nach stofflichen Gesichtspunkten zu gruppieren. Das beigefügte Sach- und Personenverzeichnis ermöglicht ein leichtes Auffinden des Gewünschten im Text. Auf einer beigegebenen Karte sind die wichtigsten Örtlichkeiten verzeichnet.

HENRY KOEHN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 5
Inhalt 11
Einleitung 13

NATUR

Inselraum · Allgemeines 14
Inselraum · Erdgeschichte 21
Meeresraum 29
Luftraum 46
Pflanzenwelt 57
Tierwelt 66

KULTUR

Vorgeschichte 79
Geschichte 88
Hausbau 98
Tracht und Schmuck 103
Sprache 105
Seefahrt 110
Landwirtschaft 117
Geistesleben 120
Nachwort 137
Literatur- und Quellenverzeichnis 138
Personen- und Sachregister 143

Einleitung

Die nordfriesischen Uthlande weisen je nach Insel und Hallig bestimmte Landschafttypen auf. Je öfter man die Inseln bereist und je aufmerksamer man sie beobachtet und durchforscht, um so deutlicher spürt man die Eigennote.

Die Lage, Größe und Gestalt von Sylt läßt schon auf der Karte seine besondere Eigenart erkennen. Hier ist die Landschaft ursprünglich und einfach, alt und jung, in sich ruhend und beweglich, friedlich und gewaltsam, kleinförmig und großräumig. Übergänge aller Art stehen neben schroffen Gegensätzen, Verbindungen neben Vernichtungen. Jahrmillionen der Erdgeschichte und die Spuren von Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte liegen offen vor unseren Augen.

So erklärt sich die oftmals gewiß unbewußte Anziehungskraft, die Sylt, abgesehen vom Badeleben, das auch andere Seebäder bieten, für viele Menschen besitzt. Es müßte das Anliegen und der Reiz eines jeden Reisenden sein, das Eigenwesen dieser Landschaft zu erfassen, damit sie ihm zum Erlebnis wird. Hierzu bedarf es keiner wissenschaftlichen Studien, im Grunde genommen nur der Aufgeschlossenheit und Einfühlung. Daß die Vorbereitung an Hand von Literatur den Eindruck verstärkt und vertieft, ist nur natürlich. Diesem Zweck mögen die folgenden Ausführungen über die Natur und Kultur auf Sylt dienen.

NATUR

Inselraum · Allgemeines

Aus den Vertikalkräften der Erdkrustenbewegungen und den Horizontalkräften der Wassermassen ergibt sich das vielgestaltige Bild, das uns die Uthlande heute nach Lage, Form, Größe, Höhe, Bodenbeschaffenheit und Alter zeigen. Diese Faktoren bestimmen auch das Leben auf den Inseln.

Die Nordfriesischen Inseln setzen sich aus den drei großen, tertiären Geestinseln Sylt, Amrum und Föhr im Norden, aus den nacheiszeitlichen, alluvialen beiden großen Marschinseln Nordstrand und Pellworm (ursprünglich Altnordstrand) im Süden und den zehn jungen, erst seit dem Mittelalter (nach 1362) bestehenden kleinen Marscheilanden der Halligen, die sich kreisförmig um Pellworm herumziehen.

Sylt ist die größte der Nordfriesischen Inseln und der Lage nach die nördlichste. Der Ellenbogen, der nördliche Ausläufer des Listlandes, ist das nördlichste Grenzgebiet von Deutschland, List der nördlichste Ort der Bundesrepublik. Die Insel erstreckt sich zwischen 54°44′ und 55°03′ nördlicher Breite sowie zwischen 8°16′ und 8°30′ östlicher Länge. Sie liegt damit auf einer annähernd gleichen Höhe wie Königsberg und wie Newcastle in England. Die Insel ist der Westküste von Schleswig-Holstein in einer Entfernung vorgelagert, deren geringster Abstand 8 km (Nössespitze–Lübke-Koog) und deren weitester 27,5 km (Hörnum–Dagebüll-Nord) beträgt. Die Entfernung zur englischen Ostküste beläuft sich auf der Höhe der Humbermündung auf 580 km.

Wie erreicht man die Insel Sylt? Mit der Bundesbahn über den Hindenburgdamm bis zum Bahnhof Westerland, mit dem Auto ab Niebüll im Autozug ebenfalls über den Hindenburgdamm oder über die dänische Insel Röm, die durch einen Damm mit dem Festland verbunden ist. Von Havneby auf Röm kann man sich mit dem Auto auf einem Fährschiff der Lindinger-Reederei in 45 Minuten nach List auf Sylt übersetzen lassen. Die An- und Abfahrt per Schiff ist mit den Seebäderschiffen des Hapag-Hadag-Seebäderdienstes von Hamburg über Helgoland nach Hörnum und zurück möglich. Kreuzfahrten ab Hörnum durch die Nordfriesische Inselwelt und nach Helgoland, ab List nach

Havneby und Esbjerg veranstaltet die Wyker Dampfschiffahrts-Reederei. Zu erwähnen sind hier noch die Ausflugsfahrten der Fischkutter nach Dänemark und zu den Seehundsbänken ab List.

Auch auf dem Luftweg kommt man nach Sylt: Mit den Maschinen der „General Air" von Hamburg nach Westerland im Direktflug oder mit Zwischenlandungen in Neumünster und Kiel. Während der Saison führt das Germania-Reisebüro Non-Stop-Flüge von Berlin nach Westerland und zurück durch.

Der öffentliche Personenverkehr auf der Insel wird durch die Sylter Verkehrsgesellschaft mbH betrieben. Die Inselbahn fährt von Hörnum über Rantum, Westerland, Wenningstedt, Kampen nach List. Von List nach Westerland und nach Keitum und Archsum fahren Busse der gleichen Gesellschaft, ferner als Stadtverkehrslinie in Westerland. Außerdem finden Inselrundfahrten statt.

Die von Ellenbogen bis Hörnum-Odde reichende Westküste hat eine Länge von 38,5 km. Die Breite der Insel schwankt zwischen 400 m (am Königshafen – Listland) bzw. 600 m (beim Rantum-Becken und ebenso südlich Rantum-Burgtal) und 12,6 km (Westerland-Süd bis Nösse-Ostspitze). Die gesamte Uferfläche beträgt nach Feststellung durch das Katasteramt Niebüll 107 km, für Föhr 37 und für Amrum 34 km.

Die Westküste verläuft von Hörnum bis Westerland annähernd Nord-Süd und weicht von dort bis zum Ellenbogen um etwa 19° nach Osten ab. Westerland bildet somit einen Scheitelpunkt. Er ist dadurch bedingt, daß verschiedene Hauptströmungen der Nordseegezeiten sich vor der Sylter Westküste vereinigen, der Hauptstrom auf Westerland stößt und sich hier so teilt, daß je ein Küstenstrom nach Nord und Süd an der Insel entlangstreicht. Dieser Küstenstrom ist für das Wattenmeer zugleich Flut- und Ebbstrom. Die Abweichung der nördlichen Inselhälfte ist hauptsächlich durch den vorherrschenden Südwestwind verursacht, der hier in stärkerem Maße Abbruch bewirkt. Auf der Höhe des Königshafens bei Profil 32 erreicht der Abbruch sein größtes Ausmaß. Hier sind von 1870 bis 1966 im ganzen 418 m, also pro Jahr durchschnittlich 4,37 m Inselboden verlorengegangen.

Der Flächeninhalt der Insel beträgt laut Katasteramt nach dem Stand vom 1. 1. 1967 99,15 qkm (einschließlich Rantum-Becken). Für die

einzelnen Gemeinden ergeben sich folgende Flächengrößen: Archsum – 678,7060 ha, Hörnum – 716,9066 ha, Kampen – 868,7458 ha, Keitum – 1040,2402 ha, List – 1918,0226 ha, Morsum – 1163,8659 ha, Rantum – 741,0608 ha, Tinnum – 750,9848 ha, Wenningstedt – 636,5541 ha, Westerland – 842,5128 ha, Rantum-Becken – 560,2718 ha. Das ergibt eine Gesamtgröße von 9916,9914 ha. Durch Abbruch und Anlandung finden jedoch laufend Veränderungen statt.

Die höchste Erhebung der Bodenoberfläche beträgt nach der Landesaufnahme von 1953/54 27,2 m ü. N. N. Auf ihr, südlich von Kampen, wurde 1855 ein Leuchtturm von 38 m Höhe errichtet. Die höchste Dünenerhebung ist mit 52,5 m ü. N. N. die Uwe-Düne bei Kampen, die dem hier etwa noch 25 m hohen Roten Kliff aufgelagert ist. Sie liegt südlich des Gebietes, auf dem früher das Kurhaus stand. Weitere größere Dünenerhebungen sind von Nord nach Süd die folgenden: Jensmetten Berg westlich List 30,4 m; Sand Berg westlich List 34,7 m; Sütterknoll im Südwesten von List 36,9 m; die große Wanderdüne (etwa 1 km lang) bei den Norder Strandtälern inmitten des Listlandes 26,4 m; Düne westlich Blidselbucht 30,9 m; Düne im Nordosten von Klappholttal 34,3 m; die Stranddünen beim Denghoog von Wenningstedt 42,8 m. Auf dem Südhaken erreichen die höchsten Dünen und die Thörnhörndüne südlich Puan Klent 23 m; der Budersandberg im Norden von Hörnum 32 m; die sonstigen Dünen bei Hörnum bis zu 27 m.

Der Raum der Nordfriesischen Inseln bildet landschaftskundlich eine Wattenmeer-Kliffküste. Auf Sylt finden wir alle Charakteristika dieser Landschaftsform. Die Insel wird nach Westen durch die offene Nordsee, nach Osten durch das Wattenmeer begrenzt. Die Gestalt des Inselkörpers ist einmal durch die erdgeschichtlichen Veränderungen der letzten Jahrtausende, vor allem aber durch die Wirksamkeit von See und Watt, vornehmlich seit dem Mittelalter geformt worden und unterliegt auch heute noch steter Veränderung. Wind und Wasser sind die Hauptwirkungselemente der Natur. Von allen Nordseeinseln ist Sylt beiden am stärksten ausgesetzt.

In dem mit vielen Karten ausgestatteten Werk von Caspar Danckwerth „Newe Landesbeschreibung der zwey Herzogthümer Schleswich und Holstein" aus dem Jahre 1652 sind mehrere Darstellungen von Sylt aus jener Zeit enthalten. Die Karte von 1240 kann nicht als

zuverlässig gelten. Die Wiedergabe der Insel auf dem Blatt „Das Ambt Tondern Anno 1648“ entspricht im Prinzip den heutigen Verhältnissen. Aus den Bestätigungen auch anderer Überlieferungen wissen wir, daß im Mittelalter und noch danach zahlreiche Inselorte dem Meer und auch dem Sandflug zum Opfer gefallen sind.

Hierüber seien nur einige Angaben gemacht. Inmitten der Dünen westlich des heutigen Ortes List hat einstmals ein Listum gelegen, das vermutlich in der großen Flut von 1362 (Rungholtflut) seinen Untergang gefunden hat. Heute noch erhaltene Kulturspuren dieser Stätte sind uns bekannt. Der erste Ort List soll vom Meer verschlungen worden sein. Das jetzige Blidsel leitet seinen Namen von einem früheren Ort Blidsum oder Blydum ab, von dem Reste, wie der Chronist C. P. Hansen schreibt, um 1859 in den dortigen Dünen noch nachzuweisen waren. Vor Wenningstedt hat der Überlieferung nach das vermutlich wie Alt-List ebenfalls 1362 in den Fluten versunkene Wendingstadt gelegen, von dem aus die Angelsachsen die Überfahrt nach England angetreten haben. Westerland führt seine Enstehung auf den Ort Eidum zurück, der einst im Südwesten des heutigen Stadtgebietes lag. Er war aber schon ein Nachfolgeort eines gleichnamigen, der noch weiter westwärts gelegen hatte. Das zweite Eidum wurde in der Allerheiligenflut von 1436 zerstört. C. P. Hansen berichtete 1868 über die Entstehung von Westerland folgendes: „Die (seit Allerheiligen 1436) übrig gebliebenen Eidumer baueten sich mehrenteils jetzt nordöstlicher, auf einer höheren, ehemaligen Haidegegend voller altheidnischer Grabhügel wieder an, nannten diese neuen Dorftheile die Hedigen (Hedken), nemlich Südhedig, Osthedig, Nordhedig und Westhedig, verschmäheten aber, ihr Kirchspiel noch nach dem treulosen und rachsüchtigen heidnischen Meeresgotte (Eigir) Eidum zu nennen, sondern nannte dasselbe von nun an stets Westerland, so daß von 1450 an der alte Kirchspielnahme aufhörte.“ Ein ähnliches Schicksal erlebte Rantum. C. P. Hansen führt auf seiner „Antiquarischen Karte der friesischen Bergharden“ einschließlich des heutigen Ortes vier Stätten dieses Namens auf. Alt-Rantum, der dritte Ort, fiel 1801 dem Sandflug zum Opfer. In diesem Jahr staute sich der Dünensand bereits bis zu den Fenstern der Kirche hinauf.

Vom Abbruch der Insel bei Rantum im 18. Jahrhundert schreibt der